

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Debitanten entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Anzeiger Nr. 55.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Goldmarken, aus dem Ausland 25 Goldmarken, aus dem Ausland 30 Goldmarken, aus dem Ausland 35 Goldmarken, aus dem Ausland 40 Goldmarken.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 242

Freitag, den 16. Oktober 1925

20. Jahrgang

Der Sicherheitspakt und Schiedsverträge angenommen.

Kempners Rückkehr nach Locarno. — Juristenberatung. — Die Zuteilung eines Kolonialmandats im Prinzip beschlossen.

Berlin, 14. Okt. Staatssekretär Dr. Kempner hat seine Mission in Berlin beendet. Er hat am Dienstagabend und Mittwoch mittag dem Reichstabinett über die bisherigen Ergebnisse der Konferenz berichtet und gestern vormittag auch den Reichspräsidenten v. Hindenburg ins Bild gesetzt. Ueber die Kabinettsitzungen wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Gestern mittag fand in der Reichskanzlei im Anschluß an die gestrige Sitzung eine erneute Ministerbesprechung unter Vorsitz des Reichswehramtschefs Dr. Brücker statt, in der Staatssekretär Dr. Kempner seine Berichterstattung über den bisherigen Verlauf der Konferenz von Locarno zu Ende führte. Staatssekretär Dr. Kempner tritt im Laufe des heutigen Tages die Rückreise nach Locarno an.“

Ueber den Inhalt des Berichts und über die Stellungnahme des Kabinetts enthält die absichtlich dürftige amtliche Mitteilung nichts. Durch diese Zurückhaltung soll die Tatsache unterstrichen werden, daß die verantwortliche Entscheidung bei der Delegation in Locarno und nicht in Berlin liegt. Immerhin kann so viel gesagt werden, daß die Berichterstattung kein Moment ergeben hat, das den deutschen Mitgliedern des Kabinetts als Veranlassung zu Einsprüchen gebietet hätte. Das besagt natürlich nicht, daß in Berlin restlose Genugtuung über den bisherigen Verlauf und die möglichen Ergebnisse in Locarno besteht. Keinesfalls aber ist eine kritische Zuspitzung eingetreten, und man darf annehmen, daß die Delegation in Locarno, an deren Spitze ja der Leiter der Reichspolitik in eigener Person steht, nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dr. Kempner in der Lage sein wird, in vollster Freiheit die letzte Entscheidung zu treffen.

Die Hauptaufgabe der deutschen Delegation besteht darin, nachdem die Paktfragen im wesentlichen geklärt sind, die politischen Rückwirkungen in irgendeiner Form sicherzustellen. Es handelt sich vor allem darum, daß nicht nur, wie selbstverständlich, die Kölner Zone geräumt wird, sondern daß im gesamten besetzten Gebiet ein Zustand eintritt, wie er im Frieden zwischen zwei Nachbarvölkern selbstverständlich sein sollte. Die Besetzungslage kann und muß im beiderseitigen Interesse auf ein Minimum herabgesetzt werden, und es muß, solange die Besetzung fort dauert, das Militär auf seinen engsten Aufgabentritt beschränkt werden. Ferner handelt es sich um die Schaffung eines erträglichen Zustandes im Saargebiet, dessen deutscher Charakter bei jeder Art von Abstimmung bekundet wird. Je früher der Wille der deutschen Bevölkerung des Landes anerkannt wird, desto besser für den Frieden Europas. Eine weitere Folge der Entspannung muß die Gleichstellung der deutschen Stillluftfahrt mit der aller übrigen Länder sein. Die Luftfahrt ist eine europäische Angelegenheit und muß als solche behandelt werden. In allen diesen Fragen liegen Deutschlands Forderungen nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern auch des europäischen Friedens.

Der englische Außenminister hat sich gestern äußerst optimistisch ausgesprochen. Er hat der Erwartung Ausdruck gegeben, noch in dieser Woche zum guten Ende zu kommen.

Locarno, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des WTB. meldet: Der heutige Vormittag war wieder mit der Arbeit der Juristen, die vorwiegend den Westpakt betrifft, ausgefüllt.

Reichskanzler Dr. Brücker machte heute vormittag dem polnischen Außenminister Graf Strzyński seinen formellen Gegenbesuch. Chamberlain sprach in der Mittagsstunde beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann vor.

Paris, 14. Okt. Der Sabasvertreter in Locarno berichtet, die Konferenz werde nur noch den endgültigen Text des deutsch-polnischen und des deutsch-tschechoslowakischen Schiedsgerichtsvertrages festzulegen haben, eine Arbeit, die allerdings wohl noch 48 Stunden in Anspruch nehmen werde, obwohl sich alles auf gutem Wege be-

finde. Unter diesen Umständen werde die Konferenz am kommenden Sonnabend ihre Arbeiten zum Abschluß bringen können. Der Korrespondent des „Deutse“ in Locarno bezeichnet zwar ebenfalls einen Erfolg der Konferenz als sicher, meint aber, daß die Konferenz, nach dem zu urteilen, wie die Verhandlungen seit zwei Tagen verlaufen kaum schon diese Woche beendet werden könnte.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Locarno will wissen, daß die

Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland für die Zukunft eine im Prinzip beschlossene Sache sei, und daß Italien einen ähnlichen Anspruch erheben werde Locarno, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des WTB. meldet: Chamberlain empfing heute vormittag die englische Presse und schilderte zunächst den gegenwärtigen

Stand der Konferenzarbeiten und seine Eindrücke in Bezug auf deren Verlauf. U. a. führte er folgendes aus, er sei immer sehr bewußt zurückhaltend gewesen in der Form, in der er seine Hoffnungen für den Erfolg der Konferenz zum Ausdruck gebracht habe. Heute könne er zuversichtlicher sprechen, wenn auch die endgültige Lösung aller Fragen, die in Locarno zur Diskussion stehen, noch nicht erzielt sei. Es sei bereits ein solches Maß gemeinsamer Vereinbarungen erreicht worden, daß heute keine Regierung mehr die Verantwortung dafür übernehmen könne, die Konferenzarbeiten zum Scheitern zu bringen. Die Abmachungen, die erzielt werden, seien eindeutig reelle, keine Chimären. Die Arbeit der Juristen hatte nicht zum Ziele die Aufstellung von Kompromißformeln zum Ausgleich der verschiedenen Meinungen, sondern die Festlegung von Fassungen, in denen die bisherigen Vereinbarungen klar und ohne Interpretationsmöglichkeiten niedergelegt werden. Das Entscheidende an den erreichten Ergebnissen werde sein, daß sie nicht den Triumph einer bestimmten Kategorie von Ansichten und die Niederlage einer der beiden Seiten bedeuten werde, sondern natürlich erwachenden Seiten aus gemeinsamen Interessen und gegenseitigen guten Willen. Chamberlain schloß mit den Worten: „Ich hoffe, daß Locarno Europa den dauernden Frieden bringen wird.“

In einer anschließenden Aussprache ergab sich der Eindruck, daß nach englischer Auffassung ein gewisser Optimismus auch in Bezug auf die Frage der Ostschiedsverträge vorherrscht, für die Chamberlain unter Betonung auf das englische Desinteressement seine und Cecil Hursts gute Dienste als Vermittler auf Ansinnen beider Teile zur Verfügung gestellt habe.

Auf die Frage nach dem voraussichtlichen Ende der Konferenz meinte Chamberlain, es könne zwischen Sonnabend und nächsten Dienstag liegen. Außerdem unterstrich Chamberlain noch im Zusammenhang mit bestimmten Fragen die außerordentliche Bedeutung der Arbeit der Juristen aller Länder, die sich den wärmsten Dank und die höchste Anerkennung verdient hätten, und deren Arbeit zeitweilig wichtiger gewesen sei als die der Politiker.

Keine Zugeständnisse der Alliierten in den Nebenfragen.

Paris, 14. Okt. Wie Havas aus Locarno mitteltelegraphisch mitteilt, dementiert man in französischen Kreisen die Nachricht der „Daily News“, wonach Deutschland das Versprechen gegeben worden sei, daß die Kölner Zone geräumt werde, sobald der Rheinlandpakt unterzeichnet sei und daß die Befehle der anderen rheinischen Zonen unsichtbar gestaltet werden würde.

Beste Drahtmeldung.

Locarno, 15. Oktober. In der heutigen 8. Vollziehung wurde der Text des Sicherheitspaktes sowie der Text der Schiedsverträge zwischen Deutschland und Frankreich gegen Belgien angenommen.

Pressestimmen zum Stand der Paktkonferenz.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Locarno will auf Grund von Mitteilungen aus autorisierten Kreisen u. a. mitteilen können, es bestünde im wesentlichen nur noch eine Schwierigkeit. Artikel 15 des Völkerbundsstatuts gelte nicht für die Westpaktmächte, da er ja sage, daß die Mitglieder des Bundes ihre Handlungsfreiheit wiedererlangen, wenn der Rat des Völkerbunds nicht zu einer einmütigen Entscheidung gelange. Frankreich, Deutschland und Belgien könnten aber, wenn diese Einmütigkeit nicht erzielt werde, einen andern Schiedsrichter wählen. Sie könnten ihren Streit vor den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag bringen, oder eine Sonderkommission ernennen, die den Streit schlichte. Sie könnten alles tun, nur dürfen sie nicht zu den Waffen greifen. Die Rheinlandzone werde also nach dem zu schaffenden Vertrag ein Aushilfsfriedens werden, wie die Schweiz der Tempel der Neutralität sei.

Wie der Berichterstatter glaubt, werden in den nächsten drei Tagen die Tschechen und die Polen den Versuch machen, die deutsche Zustimmung zu Verträgen zu erlangen, die genau denselben Inhalt hätten, wie der beabsichtigte deutsch-französische Vertrag. Würde das möglich sein, dann würden die Milizverträge, die man geschlossen habe, hinfällig, und Europa könne an seine Abwärtsentwicklung denken. Komme man nicht dazu, dann werde im Osten Europas die Möglichkeit bestehen, einen regulären Krieg zu führen, nämlich den Krieg, den der Völkerbund im § 15 des Statuts zugelassen habe, nachdem Schiedsgerichtsmöglichkeiten erschöpft seien. Aber die französische Garantie werde bestehen bleiben.

Die Schweizer Delegation in Locarno meldet aus Locarno: Die deutschen, polnischen und tschechischen Juristen setzten heute die Bereinigung der Ostschiedsverträge fort. Es kann wohl gesagt werden, daß die politischen Besprechungen über die Ostschiedsverträge so gut wie abgeschlossen sind. Was die Garantierung der Ostschiedsverträge durch Frankreich anbelangt, so scheint es, daß hier die glückliche Formel gefunden ist, die einerseits den bestehenden Verträgen Rechnung trägt und andererseits der Garantierung jenen Charakter nimmt, der nach deutscher Ansicht nicht annehmbar gewesen wäre. Man glaubt, daß, sollten die Arbeiten über die Ostschiedsverträge weiter so gefördert werden, sie in der morgigen Vollziehung der Konferenz bereits zur Verhandlung kommen können. In diesem Fall würden die Außenminister Benesch und Strzyński zur Sitzung eingeladen werden.

Die in Rom vorliegenden Berichte aus Locarno beleben die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Paktes. Diese Aussicht wird in Italien allgemein lebhaft begrüßt. Das „Risorgimento“ schreibt: „In Locarno kehrt Deutschland in den Kreis des europäischen Lebens zurück. Eben dies ist das hauptsächlichste Ergebnis der Konferenz und bezeugt am besten ihren Friedensgeist. In diesem heißen Augenblick bedürfen die deutschen Delegierten mehr denn je moralischer Stützung durch Hindenburg, während in der so furchtbar schwer geprägten Nation aller Ehrgeiz, Hoffnungen, Enttäuschungen und Haß der letzten Jahre wieder aufklammern. Ob der Frankreich und Deutschland trennende Strom eines Tages beide Völker in einem wahren Friedenspakt einigen wird? Falls dies geschehen sollte, wird der Name Hindenburgs in der deutschen Geschichte tatsächlich als der eines großen Siegers erstrahlen.“ Im „Mattino“ nennt Paolo Scarfoglio die Zustimmung Italiens zum Sicherheitspakt ein Ereignis, das Italiens Kriegseintritt im Jahre 1915 gleichkomme und Frankreich noch weit mehr Ruhm bringe, als die militärische Hilfe im europäischen Krieg. Hoffentlich werde Italien hieraus für sein eigenes Sicherheitsproblem Kapital schlagen.

Für deutsche Politik in Locarno schreibt der ministerielle „Leberr“: Stresemann sei glücklich der beste deutsche Außenminister der Nachkriegszeit und der beste Schüler Bismarcks. Die Ausrufung des besiegten Deutschlands, nicht der Friede und die Sicherheit Europas sei der wahre Erfolg der Konferenz in Locarno. Ebenso optimistisch meint „Viccolo“, Deutschland beginne wieder zu atmen. Hoffentlich werde es nicht allzuviel verlangen und nicht allzu übermäßig werden. Locarno bedeute tatsächlich den Beginn einer neuen wahrhaft friedlichen Phase für das gequälte Europa. Der Augenblick sei überaus heilig, weil die deutsche wie die französische Regierung unter dem Kreuzfeuer ihrer nationalen Parteien stehen. Inessen werde man hoffentlich zu dem Pakte kommen. Was auch dessen genauer Inhalt sei, seine Bedeutung werde vor allem darin bestehen, daß er überhaupt zustande gekommen, und daß Deutschland in den Völkerbund einträte. Falls also neben dem Pakt, nach der Nacht Besprechungen, werde in Locarno eine neue Weltgeschichte beginnen.

Ein deutscher Kalkredit von 50 Millionen Dollar in Amerika.

Wln, 14. Okt. Wie die „Wln. Stg.“ zu der beachtlichsten neuen deutschen Kalkankleihe in Amerika durch eine New Yorker Funknachricht erfahren, handelt es sich um einen Kredit von 50 Millionen Dollar, welcher hauptsächlich dem Ausbau der deutschen Kalkwerke dienen soll.

Die Danziger Deutsche Volkspartei an Dr. Stresemann.

Locarno, 14. Okt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing heute in Locarno folgendes Telegramm: Volkspartei wünscht vollen Erfolg ihrer hochbedeutsamen Arbeit. Wir erhoffen auch für Danzig aus der Klärung der Ostfrage Verwirklichung und Bekräftigung der Wirtschaft. In treuer Begehung Deutsche Danziger Volkspartei.

und zwar eine solche, die allerdings keine Geschichte angenehmer und leichter Unternehmungen, aber auch nicht herber gefährlicher Zwistigkeiten sein werde.

Die Aussichten der Konvention von Locarno werden in Brüssel besonders auf Grund eines gestern im Ministerrat von Poullet vorgelesenen Berichtes Banderbeides als fortbauend günstig bezeichnet. "Nation Belge", die sich von ihrem Pariser Mitarbeiter Balabille einen Aufsatz schreiben läßt, glaubt sogar an eine Einigung innerhalb der nächsten 24 Stunden. Nachdem das Kerikale "Bingtieme Siecle", das sich früher in Klagen über die veräumdete Verdrehung der Rheinlande nicht genug tun konnte, vor einigen Tagen einen Aufsatz brachte, in dem zur kulturellen Zusammenarbeit der belgischen und deutschen Katholiken aufgefordert wurde, spricht sich Zweifelhaftigkeit und Skeptizismus mehr im liberalen Lager aus.

Banderbeide erklärte nach einer Meldung des Brüsseler Berichterstatters des "Nieuwe Rotterdamse Courant", daß zwischen dem französisch-belgischen Militärbündnis und dem Rheinpakt durchaus kein Gegensatz bestehe: Beide Verträge würden einander vielmehr ergänzen. Das Bündnis mit Frankreich hat nach Banderbeide nur Defensivcharakter, da Belgien nur für seine Unabhängigkeit und für den Frieden bemüht sei. Mit dem militärischen Bundesgenossenschaft, wie sie vor dem Weltkrieg bestanden, habe das belgisch-französische Bündnis nicht das mindeste zu tun. Der Weg der Zukunft sei deutlich gezeichnet: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung — Einseitigen hat freilich die belgische Generalversammlung sich mit 25 gegen 2 Stimmen für das Fortbestehen der belgischen Kriegesflotte, die sich allerdings nur aus einigen ehemaligen deutschen Torpedoboote zusammensetzt, ausgesprochen; auch hat der Kriegsminister einen Gesandtschaftsbesuch über die Regelung der im Falle eines Kriegsausbruches notwendig werdenden Anschaffungen eingeleitet.

Der ungarische Kultusminister in Berlin.

Berlin, 14. Oktober. Der ungarische Kultusminister Dr. Graf von Klebelsberg trifft auf Einladung des Preussischen Kultusministers Professor Dr. Wacker und des Präsidenten der Rotgenossenschaft der Deutschen Wissenschaft Staatsministers Dr. Schmidt-Dott am 20. Oktober in Berlin ein, um mit führenden Persönlichkeiten kulturpolitische Fragen zu erörtern. Graf Klebelsberg hat durch großzügige organisatorische Maßnahmen dem wissenschaftlichen Leben in Ungarn in den letzten Jahren eine neue Basis geschaffen. Zu seinen Plänen gehört auch, das bisher in bescheidenem Umfange in Berlin bestehende Collegium Hungaricum in großem Stil auszubauen und dafür ein eigenes Heim zu errichten, um dort für Ungarn neue geistige Führer heranzubilden. Die entscheidende Wichtigkeit dieser Maßnahme für die künftigen geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn ist so offenbar, daß die Gründung des Instituts auch in Deutschland begrüßt werden wird.

Graf Klebelsberg, der übrigens vor 30 Jahren am Tage seiner jetzigen Ankunft an der Universität Berlin als Student immatrikuliert wurde, ist als Freund der deutschen Wissenschaft und als warmer Förderer der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn bekannt und darf deshalb eines herzlichen Willkommen gewiß sein.

Mussolini gegen die Logenstürmer von Florenz und Rom.

Rom, 14. Okt. Die "Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Mitteilung: Infolge der Zwischenfälle in Florenz und in Rom, für die einige extreme Elemente des Faschismus verantwortlich sind, hat auf Befehl Mussolinis der leitende Ausschuss der faschistischen Partei energische Maßnahmen gegen alle extremen faschistischen Organisationen ergriffen, die aufgelöst wurden oder bald aufgelöst werden sollen. Die Schuldigen sind verhaftet worden und werden den Gerichten überliefert werden. Nach den Meldungen aller faschistischen Zeitungen und den Erklärungen der leitenden Persönlichkeiten der Partei, insbesondere des Generalsekretärs, Abg. Farinacci, sind die ergriffenen Maßnahmen überall gebilligt worden. Man verlangt von allen Faschisten vollkommene Disziplin, Gehorsam, Maßhalten und Disziplin werden von allen beobachtet, selbst von denjenigen, die in Folge der erwähnten Zwischenfälle bestraft wurden, und die an Mussolini oder an den leitenden Ausschuss telegraphierten, daß sie die Strafe anerkennen und dem Faschismus treu bleiben. Die öffentliche Meinung billigt vollständig das energische Vorgehen Mussolinis.

Bellegung des österreichisch-italienischen Zwischenfalls.

Rom, 14. Okt. Nach einer Meldung der "Agenzia Stefani" hat sich die italienische Regierung durch die offizielle Note des österreichischen Außenministers Maraja, in der dieser das lebhafteste Bedauern der österreichischen Regierung hinsichtlich des Zwischenfalls im Nationalrat ausdrückt, als zufriedenstellend erklärt.

Schluss der Tagung der Interparlamentarischen Union.

Ottawa, 14. Okt. Nach Schluss der Aussprache über die Minderheitenfrage in der Sitzung der Interparlamentarischen Union wurden die vom Berichterstatter vorgelegten Entschlüsse angenommen. Entsprechend einem Wunsch Großbritanniens gelangte die Opiumfrage nicht zur Erörterung. Nach einigen Ansprachen, in denen Kanada und den Vereinigten Staaten gedankt wurde, und nach Aeusserungen von deutscher und französischer Seite, worin die Hoffnung auf bessere Verständigung der beiden Nationen ausgesprochen wurde, wurde die Tagung geschlossen.

Kriegsbericht aus Syrien.

Paris, 14. Okt. Im Verlaufe der heutigen Aussprache in der Finanzkommission der Kammer wurde Ministerpräsident Painlevé auch über die Verlustziffer in Syrien befragt. Painlevé antwortete, daß nach den letzten Statistiken die Ziffer für die Zeit vom Beginn des syrischen Feldzuges bis Juli 1924 betrage, für die Zeit bis Ende September könne er augenblicklich keine Auskunft geben. Ueber die Verlustziffer in Marokko sei es ihm unmöglich, genaue Einzelheiten bekannt zu geben und er schlage der Kommission vor, am kommenden Mittwoch eine andere Sitzung abzuhalten, in deren Verlauf er alle gewünschten Einzelheiten geben werde. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Beirut, 14. Okt. Eine in der Umgebung von Damaskus gebildete Eingeborenentruppe ist nach einer von den französischen Streitkräften rasch durchgeführten Operation vollständig niedergemacht worden. Die Operationen gegen andere Eingeborenentruppen nehmen ihren Fortgang. Diese Truppen werden die gleiche Behandlung erfahren. Der französische Oberkommissar in Syrien General Carrail hat Oberst Andrea zum Gouverneur des Djebel-Drus ernannt.

Ursache der Unruhen in Panama.

Panama, 14. Oktober. Die bereits gemeldeten Unruhen sind auf die Höhe des Pachizines zurückzuführen, die zu einem Streit der Pächter führte. Auf die Herabsetzung hin ist nunmehr Ruhe eingetreten.

Nachspiel zum Pariser Proteststreik.

Paris, 14. Oktober. In den Pariser Vororten St. Denis und Montreuil sind verschiedene kommunistische Agitatoren wegen ihrer Verwicklung anlässlich des vierundzwanzigtägigen Proteststreikes verhaftet worden.

Ein englischer Dampfer von einem chinesischen Kanonenboot angehalten.

Kanton, 14. Okt. Der britische Dampfer Fatshan wurde auf der Fahrt von Hongkong nach Kanton von einem chinesischen Kanonenboot angehalten. Ein Offizier und ein Piloten kamen an Bord der Fatshan und stellten Fragen über Bestimmungsort und Fracht, sowie darüber, ob der Dampfer Waffen und Munition an Bord führe. Auf Grund ihres Berichtes an ihren Chef, einem Vizeadmiral, wurde die gesamte Ladung, die für die Fremden in Kanton, sowie für die fremden Kriegsschiffe bestimmt war, untersucht. Die Fatshan setzte sodann unbehindert ihre Fahrt fort.

Die englischen Schutzollbestrebungen.

London, 14. Oktober. Auf Grund des Befehles zum Schutz der heimischen Industrie hat das englische Handelsamt eine Kommission damit beauftragt, ein von den englischen Warenherstellern ausgehendes Ersuchen zu prüfen, das einen Schutzoll auf die Einfuhr von Waren verlangt.

Strafantrag gegen General Sixt v. Arnim.

Berlin, 15. Okt. Die republikanische Beschwerdestelle in Berlin hat laut "Berl. Tagebl." beim Oberreichsanwalt gegen den General der Infanterie a. D. von Arnim Strafantrag wegen Aufforderung zum Verrate, begangen in seiner Rede am Sonntag auf dem Berliner Garnisonfriedhof, gestellt.

Strafantrag gegen Oberleutnant Düsterberg.

Berlin, 15. Okt. Wegen des von der Reichsleitung Halle-Merseburg an den Reichsinnenminister Schiele gerichteten Telegramms, das Anschuldigungen gegen die preussische Regierung enthält, hat nach einer Meldung der "Deutschen Tagesztg." Regierungspräsident Grünher in Merseburg gegen den Verfasser des Telegramms Oberleutnant Düsterberg, Strafantrag gestellt.

Sitzungen des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost.

Berlin, 14. Oktober. Am 20. Oktober und 5. November finden im Reichspostministerium Sitzungen des Arbeitsausschusses und der Vollversammlung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Beratungen über 1. Änderungen der Postordnung, betr. Aufstellungen auf Postarten und Bestimmungen über Druckfachen, 2. Änderungen in der Verteilung bereits genehmigter Hauspostmittel, 3. Änderungen einzelner Bestimmungen des Reichspostfinanzgesetzes hinsichtlich der Zusammensetzung des Verwaltungsrats, der Rücklage und der Abfertigung an das Reich, 4. Errichtung einer Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost und 5. die Besprechung der Denkschrift über die wirtschaftliche Entwicklung des Telegraphenbetriebs.

Verkehr Italien-Schweiz-Deutschland.

Wie verlautet, soll der Verkehr zwischen Italien, der Schweiz und Deutschland dadurch erleichtert werden, daß demnächst bei der Ausreise die Passkontrolle in Como nur noch im Zuge erledigt werden soll.

Erhöhung der Eisenbahn-Fundgebühren.

Ab 1. Oktober 1925 ist die Auslieferungsgelöhr für Eisenbahn-Fundgebühren geändert worden. Die Geböhr wird nach dem jeweiligen Zeitwerte der Gegenstände bemessen, der schätzungsweise ermittelt wird. Während bisher ohne Berücksichtigung des Wertes für jedes Stück 50 Wfg. erhoben wurden, beträgt die Geböhr künftig bei einem Werte der Fundstücke bis zu 10 RM. 50 Wfg., bis zu 30 RM. 1 M., bis zu 50 RM. 2 M., bis zu 100 RM. 3 M., bis zu 300 RM. je 3 v. H. und von dem Mehrwert 1 v. H. Bei Gegenständen im Werte von weniger als 1 RM. kann von Erhebung der Verwaltungsgelöhr abgesehen werden.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 15. Oktober 1925.

Neue Bücher der Volkshochschule Aus.

von Dr. Siegfried Sieber.

Im Jahre 1921 wurde von der Volkshochschule Aus eine eigene Bucherei für die Zwecke der Dozenten und Hörer gegründet. Damals sowie 1922 konnten erfreuliche Anschaffungen wertvoller neuerzeitlicher Werke gemacht werden. Aber die folgenden Jahre mit ihrer furchtbaren Geldentwertung hatten so ungünstige Einwirkungen auf die Kasse der Volkshochschule, daß auch nach der Rückkehr zur Werberständigkeit unseres Gelbes Neueinkäufe nicht stattfinden konnten. Erst in diesem Jahre wieder ermöglichte der Hauptausflug der Volkshochschulbucherei zugeführt wurden. Denn sie soll ja den Grundstock einer künftigen Stadtbibliothek bilden. Ganz kurz seien die Neuerwerbungen gekennzeichnet.

Aus dem Gebiete der Philosophie wurden erworben: 1. Theodor Litt, Erkenntnis und Leben, eines jener geistvollen Bücher des bedeutenden Leipziger Professors. 2. Vaihinger, Die Philosophie des Als ob (Volksausgabe), dazu: 3. Einführung in Vaihingers Lehre. Vaihinger, der große Hallische Philosoph, hat ja gerade jetzt viel Beachtung gefunden. 4. Dr. Alfred Hippoldt, Anleitung zu wissenschaftlichem Denken, ein Buch, das den tastenden und suchenden Menschen mit den wichtigsten wissenschaftlichen Grundbegriffen vertraut macht. 5. und 6. von dem um die Mitte des 19. Jahrhunderts hochverdienten Leipziger Philosophen Leopold Fechner die Schriftchen "Ueber das höchste Gut" und "Das höchste vom Leben nach dem Tode". Endlich 7. der wertvolle Band "Systematische Philosophie" aus der großen Sammlung "Die Kultur der Gegenwart". Damit will die Volkshochschule veruchen, solche grundlegende Sammelwerke nach und nach zu erwerben. 8. Aus der Religionsgeschichte wurde angekauft das noch im Erscheinen begriffene Werk von Chantepie de la Saussaye: Lehrbuch der allgemeinen Religionsgeschichte. 9. Die Abteilung Geschichte weist einen neuen Band von Eudo M. Hartmanns Weltgeschichte auf, so daß jetzt drei Bände dieses großen Werkes vorhanden sind. 10. Dazu kommen die "Grundlinien der Weltgeschichte", eine Uebersetzung des aufsehenerregenden Buches von dem Engländer H. G. Wells. Soziologie und Politik sind gut vertreten. Es sei daraus erwähnt 11. das sechsbindige, bedeutsame Werk von Müller Lyer, Entwicklungsstufen der Menschheit. Dazu kommt 12. Vierlandts (Professor an der Universität Berlin), Staat und Gesellschaft. 13. Kropotkin, Gegenläufige Hilfe, 14. Max Webers feinstes und prächtvollstes Buch "Politik als Beruf" und 15. das einbringliche weltpolitische Handbuch von Artur Dug "Politische Geographie". Die Erdkunde und Volkswunde ist vertreten 16. mit dem Wanderbuch für das Erzgebirge, herausgegeben von Erdkundelehrern unter Führung von Kurt (Eismann) (Zwickau). Für Aue und Umgebung hat der Verfasser dieses, für Schneberg, den Hofsgraben um. Studienrat Veitners Beiträge zu dem Bändchen geliefert. 17. Ist erwähnt E. Wachs, Geologie des Erzgebirges. 18. Oberhansl, Statistisches aus dem Erzgebirge, beide Bändchen in dem rühmlichen deutschböhmischen Verlag von Uhl in Radeben erschienen. 19. Von dem frühverstorbenen Alfred Hennig wird die wertvolle Untersuchung über die Dorfformen Sachsens angeschafft. 20. bis 22. sind die wunderbaren Illustrationsbände des künstlerisch begabten Kurt Hülshar, nämlich Deutschland, Italien, Spanien, drei Bände, die für den zu Hause Bleibenden seltener eine Reise in ferne Lande erleben können. 23. Das juristische Gebiet ist mit Radbruchs Einführung in die Rechtswissenschaften berührt. Aus der Wirtschaft stammt 24. Walter, Das Geldwesen und 25. die arbeitspsychologisch wichtige Schrift von Lang und dem habsischen Staatspräsidenten Dellpach: "Gruppenfabrikation". Weiter ist zu nennen 26. die Gemeinverständliche Darstellung des Eisenhüttenwesens, herausgegeben vom Verein deutscher Ingenieure. 27. Daran schließt sich Gustav Koppers Geschichte der Kruppwerke. 28. Für kunstgelehrliche Zwecke wurde als Ergänzung zu Woermanns westumspannender Geschichte der Kunst der noch fehlende 6. Band dieses Kiekenwerkes gekauft. Für naturwissenschaftlich Eingestellte wird 29. das dreibändige Werk von Rahn, das Leben der Menschen, viel Anziehungskraft haben. Dazu kommt 30. das Buch "Unser Körper" von F. Schmidt und 31. das zur neuesten Körperkultur führende Buch von Dora Mengler: "Schönheit meines Körpers". Aus diesen kurzen Hinweisen läßt sich schon ersehen, daß die Bucherei der Volkshochschule nach Vielseitigkeit strebt, um den verschiedenen Wünschen entgegenzukommen. Nunmehr umfaßt sie, mit den früheren Erwerbungen, gegen 200 Bände. Sie kann benutzt werden von allen Inhabern der Volkshochschulbüchereikarten. Die Entlehnung ist kostenlos, sie erfolgt in der städtischen Volksbibliothek (Stadthaus) Freitags von 8 bis 7 Uhr nachmittags. Möge diese Einrichtung recht fleißig benutzt werden! Denn eine gute Bucherei ist neben Volkshochschulkursen, Volkshöhnenaufführungen, Konzerten und Kunstausstellungen ein wesentliches Mittel zur geistigen Erdtätigung unseres Volkes.

Geleitete Kehler-Abend.

Ein günstiger Stern hat über diesem von der Ortsgruppe Aue des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstalteten Abend gestanden. Es war dies der Auftakt der Bildungsveranstaltungen, welche die Ortsgruppe für das Winterhalbjahr 1925/26 vorgehen hat. Der Vortragende, Schauspieler Karl Kehler-Leipzig, hat die Sympathien der Zuhörer schon mit den ersten Worten an sich gefesselt. Man muß schon bekennen, er hat eine besondere Art der Ausdrucksweise, verbunden mit einer prächtvolleren reicherlichen Technik. Als Einführungsgedicht gab Kehler das ferne, von echtem Freiheitswillen durchdrungene Gedicht von Deibel v. Altkron "Bitter Läng", da er voraussetzte, daß auch bei einem hellestem Abend ein zeitgemäßes Gedicht nicht fehlen darf. Aus der reichen Fülle des Gebotenen gefielen am allerbesten: Das Frühlingespräch in sechs verschiedenen Dialekten gegeben von Hermann Böns. Göttingers humorvoller Pfingstaussflug, in welchem sich der "treue Ehegatte" durch die Geschehnisse des letzten Pfingstaussfluges kurzt, zu dem stehenden Wunsch verstieg: es möge doch alle Pfingsten eine Generalprobe der nächsten Sinntauf abgehalten werden. Raps oder kein Raps, war der Schlusssatz der feinsinnigen Wandervergeschichte von Frdr. v. Schlicht, die wahre Stärke von Geleiteteausdrücken hervorrief. Nicht zu vergessen sind die

Rund um die Welt.

Neue Personen verbrannt.

Aus Hof wird gemeldet: Am Mittwoch früh brach in einem vierstöckigen Nebengebäude der Porzellanfabrik Vates in Markteufen ein Feuer aus, das rasch um sich griff und einen gewaltigen Umfang annahm.

Neues Schandurteil.

Der General der Infanterie Dr. v. Bahr, der kürzlich als Honorarprofessor an der Universität Halle wirkt und sich als Münzforscher eines internationalen Rufes erfreut — die Universität Gießen verurteilte schon im Jahre 1911 dem damaligen Divisionskommandeur in Alenstein den Ehren doktor — ist jetzt vom belgischen Kriegsgericht in Mons wegen „Mord“, „Brandstiftung“ und „qualifiziertem Diebstahl“ zum Tode verurteilt worden.

Der Typhus in Oberhausen.

Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes sind 84 Typhuserkrankungen zu verzeichnen. In der vergangenen Woche starben wieder zwei Personen an Unterleibstypus, so daß die Zahl der Todesfälle sich auf 10 erhöhte.

Schneefall in Erfurt.

Bei stürmischer kalter Witterung herrscht seit nachmittag 3 1/2 Uhr heftiger Schneefall. Ueberseeswanderung im September.

Verhaftung eines deutschen Motorjacht in der neutralen Zone.

Ein Kommando französischer Marinesoldaten, das mit einem Fluchtkreuzer in Köln eintraf, beschlagnahmte die in der neutralen Zone liegende Motorjacht des Fabrikanten Jansen und fuhr mit ihr rheinaufwärts. Der Besitzer erhob erfolglos gegen die Beschlagnahme Einspruch, deren Gründe unbekannt sind.

Augenfall.

Das Eisenbahnbetriebsamt Solbin meldet: Am 13. Oktober abends fuhr infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Willersdorf-Bornsdorf der einspurnige Personenzug 910, der um 5.37 von Solbin nach Kärstin fährt, auf den im Gleis 2 halberben Güterzug 8875 auf. Einige Reisende wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich.

Brand auf einem deutschen Dampfer.

An Bord des Dampfers Hohenstein ist ein Brand ausgebrochen, dem 25 000 Gallonen Alkohol im Werte von etwa 1 Million Dollars zum Opfer gefallen sind. Das Feuer ist durch Selbstentzündung entzündeter Dämpfe entstanden.

Gemeinames Turnen unstatlich.

Der Bischof von Pina hat in allen katholischen Schulen das gemeinames Turnen von Knaben und Mädchen als unstatlich verboten. Die Mädchen sollen nicht von Turnlehrern, sondern nur von Lehrerinnen unterrichtet werden.

8 Monate im hypnotischen Schlaf. In dem jugoslawischen Dorf Matina Brezotica hat sich ein merkwürdiges Beispiel von hypnotischem Schlaf zugetragen. Zwei junge Mädchen, die von einem Kabarett-Hypnotiseur eingeschläfert wurden, sind seit sechs Monaten nicht zu wecken gewesen, obwohl man alle möglichen Mittel anwandte. Die Unglücklichen sind vollkommen abgemagert. Nunmehr hat sich der Hypnotiseur der Polizei gestellt und sich erdtötig gemacht, seine beiden Opfer wieder zu erwecken.

Erdbeben. Die Erdbebenwarte der Budapester Universität zeigte am 18. Oktober nachmittags 8 Uhr 51 Min. ein Fernbeben an. Das Beben dauerte etwa zwei Sekunden. Die größte Ausschlagung betrug 8,5 Millimeter. Der Ort des Bebens dürfte in einer Entfernung von 2000 Kilometer liegen. Dem Erdbeben ging um 1 Uhr 15 Min. ein Vorbeben voraus.

Tolstoi als Anführer zur Aufgabe des Meeresdienstes. Franz Leberer, ein tschechischer Regimentsarzt, zog aus der Lektüre Tolstois die praktische Rügenanwendung, indem er seinem Militärkommando mitteilte, daß er einen weiteren Meeresdienst mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne. Einzig und allein die individuelle Dienstverweigerung sei das wirksamste Vorbeugungsmittel gegen zukünftige Kriege.

Ein holländische Kinospiel. Die holländische Kammer verhandelt augenblicklich über einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der stitischen und gesellschaftlichen Gefahren des Kinos. Ein solcher Gesetzentwurf stand bereits vor 2 1/2 Jahren einmal zur Beratung, wurde aber damals verworfen. Der neue Gesetzentwurf sieht vor allen Dingen vor, daß die Gemeinden unter 20 000 Einwohnern das Recht erhalten, Kinos ganz zu verbieten. Es soll eine zentrale Filmzensur neben der seitlich von den Gemeinden ausgeübten Filmzensur eingeführt werden.

Flugzeug mit Speisewagen. Ein Rolls-Royce-Veroplan, die größte Flugmaschine der Welt, wurde dieser Tage auf dem englischen Flugplatz Cranbon im Besitz von Vertretern der Regierung dem Verfehr übergeben. Diese Riesmaschine mit ihren 12000 Pferdekraften ist imstande, 22 Personen mit 175 Kilogramm Gewicht durch die Luft zu entführen, und zwar so, daß die 22 Gäste vergnügt an der Table d'hôte sitzen und sich in ihren Armesseln nicht beengt zu fühlen brauchen. Der Tisch wird nach beendetem Mahl zusammengeklappt, die Sessel werden in der Fahrtrichtung umgedreht, und man raucht in diesem Luftzugspieß dahin, wie in einem amerikanischen Pullman-Wagen.

Columbusfeier in Madrid. In Madrid ist, wie gemeldet wird, der Jahrestag der Entdeckung von Amerika mit großem Pomp begangen worden. Es fand ein Bankett unter dem Vorsitz von Primo de Rivera statt, an welchem die Reichschäfer der vereinigten Staaten, Argentiniens und Italiens teilnahmen.

Der New Yorker Juwelen Diebstahl aufgeklärt. Ein in New York vor einigen Tagen begangener fahner Diebstahl ist jetzt aufgeklärt worden. Es wurde der einigere Zeit gemeldet, daß der Mrs. James Donahue, der Tochter des verstorbenen

Mr. Woolworth, des bekannten Begründers der amerikanischen Fünf- und Zehn-Cent-Bärgen, während sie im Plaza-Hotel ein Bad nahm, ihre sämtlichen Juwelen und sonstigen Kostbarkeiten im Werte von 800 000 Dollars aus ihren Gemächern gestohlen wurden, ohne daß es bisher möglich war, eine Spur von den Dieben zu entdecken. Die gestohlenen Wertgegenstände wurden nun vor einigen Tagen unter geheimnisvollen Umständen der Eigentümerin zurückgestellt, und zwar wurden die Edelsteine durch Mr. Noel Scassa, den bei der Versicherungsfirma angestellten Privatdetektiv, der bei der Wertgegenstände versichert waren, zurückgegeben. Scassa weigerte sich jedoch, irgendwelche Mitteilungen über die Wiederherfindung des Schmucks zu machen, jedoch die ganze mysteriöse Angelegenheit nach wie vor im Dunkel liegt.

„Kündigungserklärung.“ Eine New Yorker Versicherungsgesellschaft versichert weibliche Personen für den Fall, daß diese keinen Ehemann finden sollten. Die Versicherungssumme wird fällig, wenn die versicherten Personen ihr vierzigstes Lebensjahr erreicht haben. Die Witwen und die geschiedenen Frauen werden dabei als unverheiratet angesehen.

Die Frau verpumpt. Die Stadt Vereckja hat eine Sensation. Das Bezirksgericht hat sich nämlich mit folgendem Vorfall zu beschäftigen: Der Angestellte eines Meierhofes sorgte gegen eine monatliche Abzahlung von 500 Kschekronen (das sind 85 Goldmark) seine Frau dem Verwalter des Meierhofes auf drei Jahre aus. Dies wurde in einem regelrechten Vertrag festgelegt mit dem Zusatz, daß die Frau einmal in der Woche einen Tag mit ihrem richtigen Gatten verleben dürfe. Der Verwalter war über den Vertrag so zufrieden, daß er dem Angestellten aus Dankbarkeit ein Häuschen schenkte. Durch die Anzeige eines Gen darmen kam die Sache jetzt ans Licht.

Billige Lebensmittel and Billige Waschmittel advertisement. Includes a list of products like Tafelmargarine, Kakao, and Kernseife, and a section for Röstkaffee. Below is an advertisement for Kaufhaus Schocken with the text 'A. 1510. 851.'

Das grosse Frauenroman von H.A. von BYERN. Includes a large title graphic and a section titled 'Geleitwort' by the publisher.

Advertisement for a book 'Das Licht erlosch' by H. A. von Byern. Includes an illustration of a woman sitting at a desk with a lamp.

Advertisement for 'Schloß Zerofal in der Deb.' by H. A. von Byern. Includes a list of book titles and a short story snippet.

SLUB logo and 'Wir führen Wissen.' advertisement at the bottom of the page.

Z. R. 3 über Deutschland.

Helles Vormittagslicht liegt auf den breiten Straßen. — Raslos jagt knatterndes Motorgejurte Rad auf Rad über den Asphalt. — Ununterbrochen stutet es — staut sich — scheint unentwärtbar verknüpf und schiebt, als ob schäumende Wasser- massen den hemmenden Damm zerbrochen, pfeilschnell dahin. An den Hausfronten entlang zwängt sich der Menschenstrom. Fülge und Müdige, alle ohne Zeit, alle im Aderschlag der Großstadt gebannt. — Arme Frauen und Kinder, denen das Elend aus den hohlen Wangen schaut, sitzen in zugigen Ecken mit Blumen in den arbeitserrienen Händen. — Blumen. — Unbeachtet. — Raslos stutet die Straße.

Ein Schrei geht. — Ein Mann gestürzt. — Ein roter Strom rinnt über die Spiegelglatte Fläche. — Ein Struven, Zusammenballen — dann stutet es weiter. — Der Autoreifen pudt den roten Fled, blank, Spiegelblank. — Asphalt. — Da plötzlich steht der Strom, läuft wie kristallisierende Atome zusammen und weicht und wankt nicht.

Was ist? — Wagen rattern! — Schreien. — Ob Weg! Die Woge steht. — Der Moloeh der Zeit wird totgeschla-gen.

Aus den Wolken taucht ein silbernes Schiff, biegt den Leib, geschmeidig und sicher, den Elementen spottend. — Diese jurren Motore auf die stille Stadt.

Keinen Laut wagt die Menge. — Kein Wort — kein Schrei. — Die Großstadt ist stumm.

Langsam fahren schlanke und breite, hornübergogene und leberbeschirmte Hände zu den Augen. — Tränen? Tränen, als sie den Flügelschlag ihres Volkstums ge-spürt.

Tränen — nach zehn Jahren Blut und Tod, Hunger und Not.

Tränen — geboren aus des Volkes Größe, an die sie nicht mehr geglaubt.

Fritz Debus.

Erst nach Urteil und Spruch!

Goethe mußte auch Fürsten gegenüber seinen Stand-punkt zu wahren, namentlich wenn seine Ritterlichkeit Frauen gegenüber gereizt wurde. So könnte man der folgenden von Johannes Fall überlieferten Anekdoten auch die Ueberschrift „Der ritterliche Goethe“ geben.

Einmal wurde im Tiefurter Schloß in Goethes Gegenwart vorgelesen. Wegen der vorgerückten Jahreszeit war das Zimmer geheizt. Der Herzog kam, von der Jagd heimkeh-rend, hingu und öffnete, da es ihm zu heiß wurde, das Fenster. Einige Damen, die leicht belleidete Ucheln in seltsame Lächer geblüht, die diesem Fenster zunächst sahen, be-klagten sich kaum über den Luftzug, als auch schon Goethe mit bedachtsamen Schritten, um die Vorlesung auf keine Weise zu hören, sich dem Ort näherte, woher der Zug kam und das Fenster leise wieder zuschloß. Des Herzogs Gesicht, der indes auf der anderen Seite des Saales gewesen war, verfinsterte sich plötzlich, als er wieder zurückkehrte und sah, daß man eigenmächtig seinen Befehlen zuwiderhandelte. „Wer hat das Fenster, das ich vorhin geöffnet, hier wieder zugemacht?“ fragte er die Bedienten des Hauses, deren keiner jedoch auch nur einen Seitenblick auf Goethe zu tun wagte. Dieser aber trat sogleich mit jenem ehrerbietig schalkhaften Ernste, wie er ihm eigen ist, und dem oft die feinste Ironie zugrunde liegt, vor seinen Herrn und Freund und sagte: „W. Durchlaucht haben zwar das Recht über Leben und Tod der sämtlichen Untertanen, aber erst nach Urteil und Spruch!“ Der Herzog lächelte und die Fenster wurden nicht wieder geöffnet.

D. S.

Der Besuch.

Von Kurt Demmel.

Kleinstadt mit bunten Häuserreihen und grünen Fen-sterläden. Kleinstadt mit holperflattrigem Marktplatz und Kriegerdenkmal und einem Liebesbriefverjunkten Postamt. Auf dem Rathaus blüht man sich vom Schreiber bis zu seiner Mächtigkeit dem Herrn Bürgermeister um fünfzighundertstel Mäßer als die anderen Bürger in der Kleinstadt. — Die Luftstraße . . . geht mitten durch das Nest. Magienbdume stehen links und rechts von den Häusern. Die Straße steht gut bürgerlich aus. Hier wohnt u. a. der Amts-gerichtsrat und der Gymnasialdirektor. Diese beiden Namen sind schon Visitenkarte der Luftstraße.

Nummer 11 wohnt Fräulein Luise Bangholz, Tochter des verstorbenen Hofjuweliers Bangholz. Sie ist noch die einzige Ueberlebende aus der Verwandtschaft. Niemals küßte mehr seit 18 . . . ein Männermund diese schmalen, spröden Lippen.

Ein Nachtgast im Stadtpark wußte um den Liebes-roman . . .

Aber diese Sprache versteht nicht jedes. Fräulein Bangholz ist dann einsam geblieben bei ihrer mürrischen Waise und ist Mitglied des Wohlthätigkeits-vereins.

Ein anderes altes Fräulein geht am Spätnachmittag zum Kaffee bei Fräulein Bangholz. Nach der Treppe empor; ein langer Klingelzug fährt, verrostet quietstend, auf und ab. Eine Welle bleibt es still; schlürfende Pantoffel-schritte: „Ah endlich, ich dachte schon, Sie wären bei Groß-manns festgehalten.“ Die Kage schmiegt sich wohligh zwischen beide alte Damen.

Das Stübchen sauber, man könnte vom Fußboden essen. Behäbigkeit von ehedem schläft in den Ecken und wird auch nicht wach. Geborgenheit schlummert im Ufer-kasten und Glasstrahl und steht sich wie ein Kränzlein selbst um die geblühten Kaffeetafel.

Dann sitzen beide ältliche Fräuleins auf gestikten Stuhl- kissen und das Gespräch rollt sich auf wie der Knäuel Häfelgarn. „Denken Sie nur, Fräulein Bangholz, die Streichhölzer sind auch wieder aufgeschlagen.“

In der Kleinstadt brennen lustigen Mädchen die Bäden; Klingen die Ohren mancher Bürgerfrau. Der Regulator überm Sofa schlägt weinerlich die Zeit an. I Fräulein Bangholz schlürft in die Küche und holt den zweiten Koffeeaufgus . . .

Ein Bild, daß er Humorist war . . .

Der bekannte englische Schriftsteller, Jerome K. Jerome, dessen Werke auch in Deutschland bekannt sind, erlebte dieser Tage ein kleines Abenteuer, bei dem er seinen Schöpfer danken kann, daß er Humorist ist und nicht zufällig Kriminalroman-schriftsteller. Er lebte schon seit längerer Zeit mit einem seiner Nachbarn in Unfrieden. Der Nachbar war ein reichlich hitziger Herr und brang eines Tages bei Jerome ein, um ihm, gelinde gesagt, die Meinung zu sagen und vielleicht auch zu einigen handgreiflichkeiten überzugehen.

Jerome befand sich in keiner beneidenswerten Lage, er hat mit letztem Aufgebot von Höflichkeit den Herrn herein, damit er sein grollendes Herz ausschütte. Der Mann trat ein; aber als er Auge in Auge mit seinem Widersacher stand, änderte sich flugs seine vorher finstere Miene. In seinen Mundwinkeln begann es zu zucken und plötzlich brach er in ein schallendes Gelächter aus. Der Schriftsteller war nicht

wenig verwundet und fragte verblüfft, was dieses närrische Gebahren bedeuten solle.

„Ja, hi hi — Sie müssen, ha ha ha, wirklich entschuldi-gen, Herr Jerome. Ich kam her, hi hi, um sie auszusprechen. Aber sobald ich sie ansehe, muß ich augenblicklich an alle die urkomischen Dinge denken, die sie geschrieben haben. Und da kann ich, Gott helfe mir, nicht anders, als, ha ha, zu lachen.“ Welches Bild für Jerome, daß er nicht im Stille von Conan Doyle schreibt.

Das wiedergefundene Goldschiff.

Wie aus Neuyork geschrieben wird, glückte es dem Scho-ner Spray, den einige Sportsleute und Kaufleute aus Neu-york zu einer Ho-fischerfahrt ausgerüstet hatten, das Wrack der „Meriba“ auszufinden. Die „Meriba“ sank vor 12 Jahren an der Küste von Virginien und nahm mit sich sechs bis zehn Millionen Dollar an Gold und Juwelen in die Tiefe. Das Unglück wurde durch einen Zusammenstoß mit „Admiral Bar-togut“ verursacht, wobei die „Meriba“ fast völlig zerbrach und etwa 75 Meter tief sank. In der Folgezeit wurde eine Reihe von Forschungsreisen ausgerüstet, um den verschwundenen Schatz zu suchen; aber bislang mißglückten alle Versuche. Eine Anzahl gesunkener Schiffe wurde zwar aufgefunden, aber nicht das Gesuchte. Die „Spray“ ging planmäßig vor, sie durchsuchte den Meeresboden in der Nähe der Unglücksstätte mit langen Kabeln. Sobald man an ein Hindernis stieß, wurden Taucher niedergelassen, um den Gegenstand zu unter-suchen. Der Taucher F. M. Rißen war der Glückliche, der zuerst auf das Wrack stieß und eine Messingplatte mit berauf-nahm, die nachweislich von der „Meriba“ stammte. Damit begann auch die eigentliche Arbeit für das Bergen des ver-sunkenen Schatzes. Die Schwierigkeiten sind allerdings so groß, daß es schwer hält, den Ausgang vorauszusagen. Das Schiff liegt auf Steuerbord etwa fünf Meter in den Sand des Ozeangrundes eingesenken. Die Metallteile, die bei dem Rammen zerplittert wurden, bilden eine ungeheure Gefahr für den Taucher. Auch dürften die Herbstürme die Arbeit sehr beeinträchtigen.



Kleider machen Leute

aber ein wohlgepflegtes, gepflegtes, leuchtendes Haar verleiht der Trägerin einen solchen Liebreiz, daß sie auch im einfachsten Kleid jede noch so kostbar gekleidete Rivale in den Schatten stellt. Das Haar ist nun einmal der herrlichste Schmuck der Frau, deshalb soll sie ihn auch bestens pflegen. Womit? Natürlich nur mit dem altbekannten Kopf-waschmittel „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Absolut unachd-tlich, prächtig schäumend, reinigt es nicht nur gründlich das Haar, son-dern gibt ihm auch einen wunder-vollen, leuchtenden Glanz und jene lockere Fülle, die das Entzücken jeder Frau und — jedes Mann ist. Man ver-lange daher nur dieses Präparat, kurz gesagt: „Schwarzkopf-Schaumpon“, und achte auf die Schutzmarke.



Henko

Bei hartem Wasser

ist Henka, Henka's Wasch- und Bleich-Soda unentbehrlich. Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, verhindert die Entstehung von Kalkflecken und spart viel Seife.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Hörsil.
(12 Fortsetzungen.) (Nachdruck verboten.)
Mit beiden Armen umschlang Ruth den Körper des ge-liebten Mannes.
„Liebster! — Was hast du mir getan? — Was hast du mir getan?“
„Liebe Frau Baronin!“ mahnte Schwester Therna. „Sie töten ihn, lassen sie sich!“ Sie vergaß ganz, daß sie zu einer Frau sprach.
Ruth erhob sich, wankte nach der Tür ihres Schlafgemachs und öffnete diese weit. Die Träger betteten Hartmann mit geübten Händen in die Kissen. Eben trat Dr. Penzl ein. Er beachtete niemand, trat sofort zu dem Schwerverletzten. Mit einem Wink rief er die Schwester an seine Seite.
„Das rechte Bein zerplittert — Nierenquetschung — durch die Wunde am Hinterkopf ist möglicherweise das Klein-hirn verletzt — lassen sie nur die nötigen Handreichungen. Die Sanitäter werden dräben benedigt!“ Mit einer kurzen Handbewegung hieß er sie gehen.
Ruths Augen traten von ihrem Gatten zum Arzt und wieder zurück. Kein Ton kam über ihre Lippen. Sie stand dicht neben Hartmanns Lager am Kopfende, die Hände trampfhaft ineinandergeklungen, folgte sie jeder Bewegung Penzls.
Plötzlich schloß Hartmann auf. Der Arzt war mit einer Sonde in die Wunde am Hinterkopf gefahren.
Penzl nickte. „Endlich ein Lebenszeichen! — Ist ganz gut!“
Ruth hing bei dem Jammerton des Leidenden Gatten zu gittern an. Ein warnender Blick der Schwester traf sie. Da wurde sie wieder ganz stille.
„Ist das Bein verloren, Herr Doktor?“ fragte die Schwe-ster leise.
„Oh! — Wegnehmen möchte ich es nicht! Warten wir bis morgen!“ hieß die Erwiderung.
Penzl machte eine schmerzstillende Einspritzung und verordnete dann kein Auge mehr von dem Kranken. Gedul-dig hielt er Beige- und Mittelfinger auf dessen Puls gedrückt. Ohne sich zu regen schlug Hartmann die Augen auf.

„Ruth?“ fragte er, mit den Augen suchend.
„Liebster!“ Mit einem tapferen Lächeln beugte Ruth sich über ihn.
Seine Hände hoben sich schwer von der Decke und stelen kraftlos wieder zurück.
„Wie fühlen Sie sich, Herr Baron?“ erkundigte sich Penzl.
„Es ist ganz erträglich!“
„So? — Das ist schön! Nun sollen Sie Ruhe haben. — Gnädige Frau, Sie werden sich dort auf das Ruhebett legen! Schwester, für heute bedarf ich Ihrer nicht mehr! Wehen Sie zu Bett! Ich bleibe hier!“
Das alles war mit einer Bestimmtheit gesprochen, daß keine Widerrede blieb. Nur Ruth zögerte noch, dem Befehl Folge zu leisten. Ernst zwingend senkten sich Penzels Augen in die ihren.
„Sie sollen sich zur Ruhe legen, Frau Baron! Wenn Ihr Herr Gemahl etwas bedarf, werde ich Sie wecken!“ sagte er ruhig, befehlend.
Ruth beugte sich herab und preßte ihre Lippen auf die heißen Rippen ihres Mannes. Er öffnete die Augen und sah sie an.
„Schluß!“ sprach Penzl rauh.
Da schloß Hartmann die Augen.
Die junge Frau lag reglos, das Gesicht dem Bette zugewandt. Sie suchte sich zurecht zu finden. Hatte sie denn geträumt?
Sie war Frau. Penzl und die Schwester sprachen sie als solche an. War sie denn getraut worden? Die Schwe-ster hatte sie immer um sich gesehen. Sie mußte wohl sehr krank gewesen sein!
Ein Kinderweinen kam aus einem entfernten liegenden Zimmer. Das waren seine und ihre Kinder. Wann hatte sie ihm diese geboren? Wie ein schwerer, beengender Eisen-reifen hatte ein Etwas immer um ihre Stirne gelegen. Nun war der Druck vorbei. In dem Augenblick, als man ihren Mann auf der Bahre brachte, war der Reifen ur-plötzlich zerprungen. Aber sie fand sich nicht zurecht. Nur wissen, wie alles gekommen war. Sie erhob sich geräuschlos. Ihre Augen fielen Dr. Penzl an.
„Was will sie?“ dachte er. „Es geht ihm gut!“ sagte er tröstend.

Sie war ganz nahe zu ihm herangetreten. Nun ließ sie sich auf einem niederen Brottschemel neben ihm nieder und legte beide Hände gefaltet auf den Beirand.
„Herr Doktor, sagen Sie, was ist denn mit mir gewesen?“
Fortschend sah er sie an. „Was soll es denn gewesen sein, liebe gnädige Frau?“
„Ich bin verheiratet!“, sprach sie leise „und habe Kin-der und weiß nicht, wie das alles gekommen ist!“
Einen kurzen, raschen Augenblick überlegte er. Dann begann er ihr zu erklären, was sie selbst nicht zu enträtseln vermochte.
„Irrsinnig!“ sagte sie zusammenhauernd.
„Nein! Nicht irrständig!“ berichtigte er. „Zwangsvor-stellungen. Der Gedanke, Ihr Gatte sei ermordet, hat jeden anderen in ihnen ausgeschaltet. Der Schrecken von heute hat ihn wieder klaren Bewußtseins gebracht. Es steht nicht schlimm um Ihren Mann. Möglicherweise ist das rechte Bein kaputt. Aber ich denke, Sie werden ihn mit dem einen Bein ebensosehr ließen als wie mit zweien!“
Sie sah ihn mit einem Blick rührenden Dankes an. Wenn Peinz nur am Leben blies. Ob er mit gefunden Gliedern oder als Krüppel neben ihr ging. Das war für sie ganz belanglos. Wenn er selbst nur nicht allguschwer litt. Aber er hatte ja seine Kinder und sie. Wie wollten sie ihn alles vergessen machen.
Gegen Morgen fuhr ein Kraftwagen in den Park. Er brachte den Vater und Eberhard.
„Wo ist Peinz?“ war Hans v. Dedingens erste hastige Frage, während Eberhard seine Frau an sich preßte.
Trude schluchzte auf, haltlos, keines Wortes fähig.
„Bestorben für dich?“ fragte der Vater dumpf.
Sie schüttelte den Kopf und ging voran nach seinem Zimmer. Dedingen folgte mit schwerem Schritt. Nun stand er vor dem Bette seines Schwiegersohnes.
„Junge! — Mein Junge!“ würgte er heraus.
Groß und schweigend sah ihn Hartmann an. Dedingen beugte sich mit nassen Augen über dessen Gesicht und küßte ihn.
„Für Eberhard hast du dein Leben eingesezt. — für Ruth — und nun auch für Trude!“ sagte er erschüttert.

(Fortsetzung folgt.)

prachtvollen und doch so drohenden Aufzüge des Karibens; diese Straße waren wirklich der Höhepunkt des ganzen Abends. Es muß anerkannt werden, welche Anpassungsfähigkeit der Vortragende besitzt. Durch einfache, klare, aber doch tiefgründige Darstellungen hat er die Aufmerksamkeit der Zuhörer angeregt, hat er dieselbe immer tiefer bis zur höchsten Eristase gesteigert. Wahre Lachsalven durchbrausten an diesem Abend den Saal des Kulturhauses. Die Ortsgruppe des D.V. kann wirklich stolz auf diesen außerordentlich gut gelungenen Abend zurückschauen. Es ist zu wünschen, daß der nächste 2. Vortragsabend der Winterbildungsveranstaltungen, des Herrn Dr. med. Rajchig-Oberfleiter über das Thema: „Der Kampf des deutschen Auslandsgelehrten 1914“ insbesondere die Gesellschaft an den Falklandsinseln, der Mitte November stattfindet, einen ebenbürtigen Besuch zu verzeichnen haben wird.

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 4 1/2 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal statt. Tagesordnung: 1. Kenntnisnahme vom Ratbeschlusse bezüglich der Errichtung eines Jugendheimes. 2. Kenntnisnahme vom Ratbeschlusse bezüglich der Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen. 3. Desgl. wegen des Einbaues von Spilaborten in die städtische Postanstalt. 4. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kreiswahlprüfung. 5. Desgl. von der Ordnung für die städtische Rechtsanwaltsstelle Aue. 6. Errichtung eines Säuglingsheimes. 7. Nachtrag zur Ortschulordnung, betr. die Einführung von Arbeitsstunden. 8. Bewilligung von 2000 RM. zur Erweiterung der Lehrmittelfreiheit in den Volksschulen. 9. Bewilligung von 10 000 RM. zur Ausführung des Straßenkanals im Zuge des Niederschlemaer Baches. 10. Desgl. von 400 RM. zur Errichtung elektrischer Beleuchtung in der Turnhalle der S. Mädchenbürgerschule. 11. Abordnung von zwei Vertretern zum Besuche des Sächs. Gemeindetages in Zittau.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Tischlermeisters Eugen Scheller-Werba hat sich lehrthm. der Tischler Albert Schulz in Aue der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Niederschlema. Ein Betriebsunfall ereignete sich Dienstag vormittag in der Pappenschleifererei bei Niederschlema. Als der dort seit vielen Jahren beschäftigte Arbeiter K. von Hartenstein mit dem Reinigen des Fahrstuhlchasses beschäftigt war, wurde der Fahrstuhl von im ersten Stockwerk befindlichen Arbeitern, die keine Kenntnis von K.s Beschäftigung hatten, in Gang gesetzt und in die Tiefe gelassen. Dadurch wurde K. zu Boden gedrückt und erlitt schwere Rückenverstauchung.

Albernau. Gemeindeverordnetenversammlung am 13. Oktober 1925. Die Gemeindeverordneten nahmen davon Kenntnis, daß für den 11 000 Mark betragenden Straßenbau nur 700 Mark Staatsbeihilfe gewährt wurde. Eine weitere Staatsbeihilfe ist erwünscht und soll darum ersucht werden. Die Säbungen für den gemeinsamen Dehmenbezirk Zichorlau und Kurzhardsgrün werden angenommen. Dem Bezirksverband Schwarzenberg soll auf Nachfrage wegen der Baubehelfenfrage Wiffert empfohlen werden, ein größeres Darlehen als zweite Hypothek zu gewähren. Die Kassenrevision, welche durch die Gemeindeverordneten Bauer und Weiß am 6. Oktober stattfand, ergab, daß sämtliche Kassen in bester Ordnung vorgefunden wurden. Bürgermeister Teibel wurde hierfür die Anerkennung des Kollegiums ausgesprochen. Weiter stimmte das Kollegium der Unterbringung der E. Weber im Bezirksstift Schwarzenberg zu.

Niederwöhna. Pfarrereinweihung. Der neu-gewählte Pfarrer Alexander Rax Lorenz wird heute Donnerstag seinen Einzug halten. Das Glöckchen der Kirche wird ihm begrüßt. Die Kirchengemeindeverwaltung wird sich zum Empfang und zur Begrüßung des neuen Seelsorgers im Pfarrhause versammeln. Herr Lorenz, seit 1919 als zweiter Pfarrer in Geyer tätig, ist am 22. April 1893 in Schneeberg-Neustädtel als Sohn des jetzt in Ruhestand lebenden Oberlehrers Lorenz geboren (der Großvater war lange Zeit in Neustädtel Sparschaffentasterer), ist also ein Sohn unserer engeren Heimat, unseres Erzgebirges.

Böhna. Der Sparverein Böhna, der bis zur Zeit der Entwertung in seinen Mitgliedschaften eine reiche Sparspartheit entfaltete, will wieder sein früheres Bestreben aufnehmen. Zu diesem Zwecke findet am Sonnabend, den 17. Oktober, im Restaurant zum „Schiff“ eine Versammlung statt.

Oberwiesenthal. Schneefall. In der Nacht zum Dienstag fiel zum zweiten Mal in diesem Herbst Schnee, der aber selbst am Fichtelberg nur geringe Spuren hinterließ. Auch in den Vormittagsstunden wiederholte sich der Schneefall mehrere Male. Um 7 Uhr früh zeigte das Thermometer 0 Grad. Auch aus Buchholz, von Bärenstein, Scheibenberg und Böhlsberg wird Schneefall gemeldet.

Falkenstein. Ein Unwetter, wie es nur selten zu beobachten ist, brach Mittwoch nachts in der dritten Stunde los. Der gewitterähnliche Sturm war mit großem Regenguss und Graupelwetter verbunden und peitschte mit elementarer Gewalt das Wasser an die Häuser und Fenster. Die Temperatur war bei hartem Westwind heute früh auf 8 Grad über Null gesunken.

Autobrand. Gestern abend gegen 9 1/2 Uhr ist auf der Staatsstraße von Blimannsgrün das Auto eines Falkensteiners Geschäftsleiters in Brand geraten und bis auf das Gestell niedergebrannt. Das Feuer verursachte einen starken Schein, jedoch die Freiwillige Feuerwehr von Werda ausrückte und das Feuer abblöhte.

Rillingenthal. Schneefälle. Aus den höher gelegenen Orten des Erzgebirges und des Vogtlandes, aus Reichenhain und Rillingenthal werden Schneefälle gemeldet. Die Felder, in denen überall noch die Kartoffeln stecken, sind bereits von einer Schneedecke überzogen.

Plauen. Handelshochschulwoche. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die von der Handelskammer Plauen und dem Lehrkörper der Handelshochschule in Leipzig veranstaltete Handelshochschulwoche vom 19. bis 22. Oktober in der „Freundschaft“ in Plauen abgehalten wird. Der in erster Linie für Kaufleute, Industrielle und Angestellte von Handel und Industrie, darüber hinaus aber auch für alle anderen Kreise bestimmte Hochschulkursus erstreckt sich wegen des regen Zuspruchs, da die vorgesehenen Vorträge wichtige Gegenwartsfragen aus den verschiedensten Gebieten der Volkswirtschaft behandeln. Teilnehmerkarten, auch solche für einzelne Vorträge und Vorlesungsberichte sind nach wie vor von der Handelskammer Plauen zu beziehen.

Hohenstein-Ernstthal. Von roten Frontkämpfern überfallen. — Selbstmord. In der Dabgasse überfielen sechs rote Frontkämpfer einen Mann, der der „Körnerriege“ angehört. Sie überfielen ihn ohne Veranlassung und richteten ihn demnach zu, daß man den Bedauernswerten in bewußtlosem Zustand zum Arzt tragen mußte. Die Täter konnten ermittelt werden. — Selbstmord durch Erhängen verübte der in den letzten Jahren stehende Handelsmann Löbel. Er war Witwer, hatte vor einiger Zeit sein Hausgrundstück verkauft und war seit dieser Zeit etwas schwermütig.

Freiberg. Ausgerochnene Schwerverbrecher. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind am Mittwoch früh zwei Schwerverbrecher, die Arbeiter Oskar Karl Müller und Heinrich Schmieder, ausgebrochen. Müller, der wegen schweren Rückfalldiebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte aus besonderen Gründen den Untersuchungsgefängenen Schmieder als Hellengeossen erhalten. Beide bröhrten mit Eisenstangen aus ihren Bettstellen die Zellenwand durch und gelangten durch die Öffnung in den Gefängnishof und über die Gefängnismauer zur Freie. Schmieder wurde bald wieder verhaftet. Müller ist noch nicht gefast. Er hat sich wahrscheinlich nach Böhmen gewandt, wo er sich bis vor seiner Verhaftung aufgehalten hat.

Leipzig. Ein Erdbeben registriert. Vom Leipziger Seismographen wurde am Dienstagabend zwischen 7 und 8 Uhr ein stärkeres Erdbeben registriert. Die mutmaßliche Herdentfernung beträgt 6000 Kilometer.

Leipzig. Frecher Schwindler. Auf ein Inserat, in dem eine in der Bäckstraße wohnende Frau für ihre 20jährige Nichte eine Stelle als Dienstmädchen suchte, erschienen ein jüngerer Mann, stellte sich als Dr. Weiß, Arzt im Städtischen Krankenhaus, vor und erklärte, nicht abgeneigt zu sein, das junge Mädchen für seine Kinder zu engagieren, nur müsse er die Bedingung daran knüpfen, daß sich das junge Mädchen von ihm unterziehen lassen. Nach längerem Zögern beschworlichte das Mädchen seine Bedenken und ging darauf ein, merkte aber bald, daß mit dem angeblichen Arzte etwas nicht ganz in Ordnung war. Sie floh aus dem Zimmer zu ihrer Tante. Als beide in das Zimmer zurückkehrten, war der Mensch verschwunden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Erik Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. S. Aue.

Berliner Börse vom 14. Oktober.

Tendenz: still und rückgängig.
Die im Verlauf des gestrigen Börsenverkehrs eingetretene Verstimmung hielt heute vormittag an. Die Kurse der Industriaktien zeigten vor Beginn der Börse eine recht matte Veranlagung, da die Spekulation und die Bankwelt sich vom Geschäft sehr zurückhalten und anderen Interessenten am Effektenmarkt zurzeit nur wenig vorhanden sind. Bei Beginn der Börse wurden dann wieder etwas höhere Kurse genannt, doch blieb der Umsatz allgemein so gering, daß die Tendenz bald wieder erneut zur Schwäche neigte. Die Umsätze zu dieser Luftlosigkeit sind neue Insolvenzgerichte und ungünstige Folgerungen, die man heute an die Bankverhandlungen in innerpolitischer Hinsicht knüpft. Für Kontantwerte wirkten vor allem der Bericht über die Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenhandlertages verstimmend, wonach im letzten Monat eine weitere Verschlechterung in den Erträgen des Ruhrbergbaues zu verzeichnen gewesen sei. Die Ermächtigung des Diskontofages der Goldkreditanstalt bleibt demgegenüber ohne Eindruck. Die Nachrichten über das Zustandekommen des westlichen Effektenfestes haben inzwischen Bestätigung gefunden. Auch heimische Anleihen stellten sich bei rückgängigen Kursen. Vorkriegsobligationsbriefe vollkommen vernachlässigt.

Infolge des geringen Geldbedarfes der Börse zeigt der Geldmarkt keine übermäßige leichte Haltung. Täglich Geld wurde mit 8 bis 10 Prozent und darunter genannt. Die Liquidationskasse verleiht Geld bis zum Oktober-Ultimo mit 10 bis 10 1/2 Prozent p. a. Monatsgeld nominell 10% bis 11 1/2 Prozent.

Amtliche Bekanntmachung.

Steuern Aue.
Fällig sind folgende Steuern:
Grundsteuer, 3. Termin, fällig am 15. Oktober 1925,
Grundsteuer, 3. Termin, fällig am 15. Oktober 1925.
Die Steuerbeträge sind spätestens
bis 22. Oktober 1925
an unsere Stadtsteuerkasse, Stadthaus, Zimmer 20, zu bezahlen.
Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände auf Kosten der Säumligen eingezogen, außerdem sind die gesetzlichen Verzugszuschläge zu entrichten.
Aue, 14. Oktober 1925.
Der Rat der Stadt. Steueramt.

SCHUHWAREN

- ganz besonders preiswert
- Herren-Schnürstiefel, Fahleder, naturbraun holzgenagelt, kräftige Verarbeitung . . . Paar 7 95
 - Herren-Schnürstiefel, schwarz, Rindbox breite bequeme Form, weiß genäht . . . Paar 9 75
 - Herren-Sportstiefel, schwarz, genarbt, weiß genäht, kräftiger Boden . . . Paar 12 50
 - Damen-Schnürstiefel, schwarz, Rindbox halbhohler Absatz, runde Form . . . Paar 10 50
 - Frauen-Schnürstiefel, schwarz, Rindbox ohne Kappe, tiefer Absatz . . . Paar 9 75
 - Damen-Halbschuhe zum Schnüren, schwarz Rindbox, halbhohler Absatz . . . Paar 7 50
 - Damen-Halbschuhe mit Gitterspange, Roßchevreaux, spitze und runde Form . . . Paar 7 50
 - Damen-Halbschuhe, schw., Box calf, 1 Spange mit Knöcheldurchbruch u. Pantoffelform . . . Paar 10 50
 - Schnallenschuhe für Damen und Herren schwarz, Roßchevreaux, weiß, Friesfutter . . . Paar 7 85
 - Kameihaar-Umschlagschuhe für Damen Filz- und Ledersohle . . . Paar 4 45
 - Kinder-Filzschuhe, farbig, mit Filz- und Ledersohle . . . Gr. 25/26 3.25, 18/24 Paar 2 65

Kaufhaus Schocken

A. 1510. 852

Gebt reichlich zur Zeppelin-Edener-Spende.

Straßenammlung am Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. Oktober.

Wir gehen nur in das Spezialnähmaschinen-Haus **Willy Kehrner, Aue** denn nur dort bekommt man die gute, deutsche „Dürkopp“-Nähmaschine!

Stellungsuchende Landwirte erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinend. Fachzeitung m. umfangreich. Stellenmarkt „Der Praktische Landwirt“, Magdeburg.

Barchent- und Flanellwäsche
gute Qualität, sehr preiswert

Männerhemd	Milchbarchent, weiß und blau gestreift	2.95
Männerhemd	Flanell, doppelseitig geräucht, 106 cm	3.25
Männer-Schlosserhemd	prima Qualität	3.95
Frauenhemd	Flanell, doppelseitig geräucht mit Saettel	2.45
Frauen-Beinkleid	gestreift, Barchent, gebogt	2.25
Frauen-Anstandsrock	gestreift, Barchent, mit Volant	2.45
Frauen-Anstandsrock	gestreift, Barchent, extra weit	3.45

Knaben-Hemd	Gr. 45 50 55 60 65 70 75 80	1.15 1.25 1.35 1.50 1.75 1.95 2.15 2.35
Mädchen-Hemd	Gr. 45 50 55 60 65 70 75 80	1.10 1.15 1.25 1.35 1.50 1.65 1.85 2.05

KAUFHAUS SCHOCKEN
A. 1510. 853

Conditorei und Café „Carola“
Täglich ab 5 Uhr Konzert.

W. Tielemann, Sattlerstr.
Aue, am Stadthaus,
empfiehlt alle Arten Weißer Artikel seine Bedenken, Artikel f. Hunde und Sport.
Anfertigung von Mustertoffen, Rappen, Westdrollen usw.

„Schuhcreme Pasta extra“
Marke Feinolin, Gerolin, Erdal, Kavaller, Lodix, Urbin und Charry in schwarz, braun gelb und weiß

Bernh. Lang, Aue
Relochstraße 8.

Flottwäscher Bad-wannen, Wring- u. Reibmaschinen, Wirtschaft- und Familienwagen, Fleischwölfe, Saftpresen, sowie alle übrigen Haus- und Küchengeräte. runde und eckige Kuchenbleche in Schwarzblech und weiß emailliert am Lager.

Gustav Viehweger, Spez.-Geschäft, Aue
Wettinerstraße Nr. 27. Fernsprecher 255.
Emailleschilder jeder Art werden laut Angabe sofort angefertigt.

Neueste Damenhüte

in reichem Farben-Sortiment
zu außerordentlich billigen Preisen

Filzhüte	11.50	10.50	9.50	8.50	7.50	6.50	5.50
Samthüte	12.50	10.50	9.50	8.50	7.50	6.50	5.50
Velour Plüsch	14.50	12.50	10.50	9.50	8.50	7.50	6.50

Steter Eingang von Neuheiten und neuester Modellkopien.

Rich. Belmert Nachf.,
Inhaber E. Manns.

Carola-Theater

Wettinerstrasse

Donnerstag—Sonntag
rollt die große Offiziers-Tragödie



Im Namen des Kaisers

Ein Schauspiel in 6 Akten von Max Jungk.
In den Hauptrollen: Erich Kaiser-Titz, Hans A. Schietow, Ernst Rückert, Harry Hardt, Leopold v. Ledebur; und zahlreiche weitere bekannte Filmdarsteller.

Hierzu erscheint die große Komödie

Die verlagte Hochzeitsnacht

Ein Sittengroteske mit den tollsten Einfällen in 6 Akten.
In den Hauptrollen: bekannte Münchener Filmstar.

Außerdem: **Die neueste Modenschau.**

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6 und 7/9 Uhr Sonntags 3, 6 und 7/9 Uhr
Einlaß nur für Erwachsene.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Donnerstag bis Sonntag, den 15.—18. Oktbr.
rollt der große Aufklärungsfilm, der in allen Weltstädten größtes Aufsehen erregte:



„Vermißte Töchter“

Ein Sittenbild in 7 Akten.
Ein Spiegelbild des Leichtsinns, der Vergnügens- und Putsucht.
Hauptdarsteller sind drei prämierte Frauenschönheiten: Ellen Percy, Eva Novack, Pauline Stark.
Der Film zeigt in staunenerregenden Bildern, mit welchem Raffinesse Gentleman in der Großstadt den Mädchenhandel betreiben. — Bekämpfung sensationeller Affären durch den amerikanischen Kriminaldienst unter Mitwirkung der weiblichen Sittenpolizei.

Harry Hill II. Teil:
„Jagd auf den Tod“ (Schluss-bild.)
Sensationelle Abenteuer des Weltmeister-Detektivs Harry Hill.

Wochentags Anfang 6 Uhr und 7/9 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr für Erwachsene.
Sonntag v. 1/2—4 Uhr **Kinder- u. Jugendvorstellung** mit dem humoristischen Spiel „Das Milliardenouper.“ Lustspiel in 5 Akten mit Oss Oswald. „Er“ als Kulissenschieber. Geheimnis der schwarzen Hand.

Schädliches Schuhwarenhäus
Markt 14 AUE Tel 319
empfiehlt sehr preiswert die korrekt sitzende **la Ledergamasche** schwarz und braun.

Strümpfe Socken Armelhosen Unterhosen Reformhosen Strickjacken Handschuhe Leibchen

kauft man in guter, haltbarer Qualität bei

E. Ufermann,
Aue, Auerhammerstr. 3.

Gänsebettfedern
aus eigener Manufaktur, in allen Qualitäten wieder am Lager. Decken Sie Ihren Bedarf bei mir. Preiswerte u. reelle Bedienung prompter Versand.

Gustav Berthold, Frankenberg Sa.
Hauptweg 98. Telefon 242.
Beachten Sie bitte die genaue Adresse.

Sehr gutes Piano,
wie neu, sofort zu verkaufen. Klavier unter Nr. 2. 262 an die Geschäftst. des „Auer Tageblattes“ erbeten.

Unabhängiger Herr kann **1 möbl. Zimmer** erhalten.
Schneeberger Straße 76.

Großes möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. Zu erfragen im Auer Tagebl.

Reichliches, eheliches Schulmädchen
als Aufwartung gesucht. Zu erst. im Auer Tagebl.

15—17jährig, reichliches, eheliches Mädchen
zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.
Wettinerstraße 31, p.

Hobe Einnahmen erzielen Sie
durch Anschaffung einer **Wäsche-Mangel** welche jede Konfektion übertrifft, von der alibekanntesten Spezialfabrik **Paul Thiele, Chemnitz.**
Schloßstraße 8.

Militär-Berein Aue-Zelle.
Abfahrt nach Leipzig zum Reichstagesfesttag Sonntag den 17. Oktober, vorm 6 Uhr 34 Minuten, Fahrpreisermäßigung. Stellen 6 Uhr im Café Georgi. — Gewehrabteilung in Uniform.
Der Vorstand.

Naturheilverein Briesnitz e. V.
Aue i. Erzgeb.
Sonntag, den 18. Oktober, nachm. 2 Uhr, stellen am Kochschulplatz zum **Familien-Ausflug** nach dem Gasthof Auerhammer. Anschließend ein **Tänzchen.** Um recht rege Beteiligung bitten
Die Gesamterwaltung.

Ernst-Papststraße

Zur Saison

empfiehlt in konkurrenzlose Auswahl

Filzhüte von 5—11 Mk. und in
Samthüte von 5—12 Mk. } und in
Velour-Plüsch von 6—14 Mk. } besseren
Ausführungen

Laufend Eingang von Neuheiten sowie Kopien neuester Modelle

Leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze,
Johannes Leber, Aue.

Ernst-Papststraße

Matthes
Empfehle diese Woche **pa lebende Karpfen, Schleien und Aale, blutfeischen Rabloun, Seelachs, Schellfisch, Goldbarsch, Scholle, Rotzunge u. frische Heringe.**
Morgen Freitag Karpfen auf Eis Pfund 90 Bla.
Ferner prima fette Gänse, Enten, Poulets, junge Hähnchen, Cauden und Suppenhühner, frisch geschlossene Waldhasen, im Fell, gestreift und braun, auch wird alles get. u. pfundweise abgegeben.

Paul Matthes, Aue
Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung.
Fernsprecher Nr. 273.

Lebensmittel-Großhandlung
sucht für dortigen Bezirk gut eingeführten **Vertreter.**
Off. unter Nr. 239 an die Geschäftst. des „Blattes.“

Honig
goldblat., heller Biemen-Schleuderh., gar. rein, vor-schmed. Linde, 10-Pf.-Eimer mit 10,80 franco Madn., halbe Mt. 6.—, **Seitig,** Natur-Honig-Spezialvertrieb, **Doffan 1, Franke. 9.**

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Winter-Kartoffeln „Industrie“
verkauft ab Weißenhof in Waggons und einzelnen Ztr. als Süßkart. Ztr. 330 Mt. Tagespreis freibleibend gegen Vorkauf auf Weichsel Leipzig 80 246 ab. gen. Nachn. Säfte werden zu 2/3 des Preises gewid. genomm. Anze genügt. **William Börner, Köchly Sa. 5,** Landw. obulturn-Großhandel.

Pianos
von erfindlichen Firmen, große Auswahl, Ra. abg. unkonst. **Pianohaus Max Horn,** Zwickau, Spiegelstraße 23.

Bei unterzeichneter Kasse ist baldigt die Stelle des **Krankenbesuchers** zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche nebst Lebenslauf u. Zeugnisabschriften bis zum 20. Okt. a. c. an den Kassenvorstand einreichen.

Der Vorstand der **Allgem. Ortskrankenkasse für Aue und Umgegend in Aue i. Erzgeb.**

Patentanwalt Silvio Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters des Eisenbahnsekretärs

Richard Wilhelm

sagen wir hierdurch allen Verwandten Freunden und Bekannten für die liebevolle und rege Anteilnahme und Oeilet und für den überaus reichen und herrlichen Blumenschmuck **unseren innigsten Dank.**

Besonderen Dank den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn des Bahnhof Aue für ihre aufopfernde Liebe.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein **Habe Dank** für deine große Liebe und ein Ruhe sanft in dein viel zu frühes Grab nach.

Hedwig verw. Wilhelm
im Namen aller Hinterbliebenen.
Aue den 15. Oktober.